

Buch (Sammelwerk)

Altrichter, Herbert; Schratz, Michael et al (Hg.) (1997):

Hochschulen auf dem Prüfstand.

Was bringt Evaluation für die Entwicklung von Universitäten und Fachhochschulen? Innsbruck-Wien: Studien.

Abstract:

A. Inhalt:

Bildungspolitischer Hintergrund und Evaluationsansätze in Europa (Niederlande -Richter, Schweden - Bauer, Deutschland -Müller -Böling.

B. Methode:

Evaluationsansätze aus der Praxis werden vorgestellt. Siehe Beitrag Pechar (Deutschland -USA), Australien -Zuber-Skerrit, Burgess -UK, Teichler Schomburg - Absolventenstudien Deutschland und Rindermann Lehrveranstaltungsbewertungen

C. Europa

D. Hochschulausbildungen

Schlagwörter:

Evaluation, Hochschulranking, Qualitätsmanagement

Kategorien:

1.10 Institutionelle Variable (Administration, Qualitätsm); 2.5 Schriftliche Befragung; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Keine Studie zur Messung von Kompetenzen

Buch (Monographie)

Armutat, Sascha (2003):

Kompetenzentwicklung im universitären Studienfach Personal für das Berufsfeld Personalmanagement:

Hampp.

Abstract:

Inhaltliches Ergebnis der Studie zum Zusammenhang von Kompetenzen und Lernprozess oder Lernsituation

Der Autor stellt ein Evaluationskonzept für die Hochschulausbildung im Studienfach Personalmanagement vor, das von der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGFP) entwickelt wurde. Das Konzept ist als Praxispapier gedacht und beinhaltet Komponenten eines Selbstanalyseinstruments für die Hochschulen und wie diese aufgebaut und angewendet werden sollen. Dabei werden Kriterien für die Studienfachentwicklung „Personal“ vorgestellt.

B. Methoden

Es handelt sich um ein Konzept zur Studiengangsentwicklung, es kann auch zur Selbstevaluation des Studiengangs genutzt werden.

Diese Selbstevaluation sollte durchgeführt werden anhand:

- der relevanten Prüfungsordnung,
- der relevanten Studienordnung.
- von Konzeptpapieren, Informationsbroschüren oder Internetseiten, die das Ziel und den Aufbau des Studienfachs erläutern,
- das aktuelle Vorlesungsverzeichnis mit den aktuellen Veranstaltungen im Studienfach Personal
- falls vorhanden detailliertes Modul - bzw. Veranstaltungsbeschreibungen und
- falls vorhanden eine exemplarische Auswertung der Studierendenbefragungen im Studienfach Personal.

Der Leitfaden beinhaltet:

- Elemente eines professionalitätsförderlichen Studienfachkonzeptes für das Personalmanagement
- einen Kriterienkatalog professionalitätsförderlicher Inhalte eines Studienfachs Personal
- einen Kriterienkatalog eines kompetenzentwicklungsförderlichen Studienfachaufbaus
- Hinweise zur Auswertung der Kataloge
- eine Übersicht der Lernziele und Lerninhalte gemäß ProPerProfessional.

C. In welchem Land wurde die Studie durchgeführt?

Deutschland

D. Auf welche Ausbildung/ Abschlussart/ Fachdisziplin bezieht sich das Ergebnis?

Ausbildung/ Abschlussart

Studiengang: Personalmanagement

E. Einschätzung geeigneter Messverfahren, Hinweis auf interessante Aspekte der Studie

Keine Messung von Kompetenzen, aber Konzept für die Selbstevaluation eines Studiengangs. Geeignet für die Vorbereitung einer Studiengangentwicklung, welche Kompetenzentwicklung und Messung beinhaltet.

Schlagwörter:

Studiengangentwicklung

Kategorien:

1.3 Lernkompetenz, Lernstrategie; 1.4 Lehrkompetenz; 1.12 Prüfungen; 2.8 Evaluation; 2.9 Konzept

Bewertung:

Keine Messung von Kompetenzen, aber Konzept für die Selbstevaluation eines Studiengangs. Geeignet für die Vorbereitung einer Studiengangentwicklung, welche Kompetenzentwicklung und Messung beinhaltet.

Zeitschriftenaufsatz

Braun, Edith; Gusy, Burkhard; Leidner, Bernhard; Hannover, Bettina (2008):

Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp).

In: *Diagnostica* 54 (1), S. 30–42.

Abstract:

Inhalt:

BEvaKomp ist ein Befragungsinstrument für Lehrveranstaltungen, das im Gegensatz zu herkömmlichen Lehrerevaluationsinstrumenten, die den Prozess der Veranstaltung messen, das Ergebnis der Veranstaltungen messen will. Hierzu werden die erworbenen Kompetenzen der Studierenden mittels Selbsteinschätzung erfragt. 29 Items messen den selbst eingeschätzten Zuwachs an Fach-, Methoden-, Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations- und Personalkompetenz.

Methode:

Fragebogen zur Lehrveranstaltungsevaluation

Ausbildung:

Hochschule

Land:

Deutschland

Einschätzung:

Geeignetes Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation. Allerdings muss es gut eingeführt werden, denn die Bewertung ist eher im mittleren Bereich im Gegensatz zu den üblichen Messverfahren.

Schlagwörter:

Lehrveranstaltungsevaluation

Kategorien:

2.5 Schriftliche Befragung; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Geeignetes Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation. Allerdings muss es gut eingeführt werden, denn die Bewertung ist eher im mittleren Bereich im Gegensatz zu den üblichen Messverfahren.

Zeitschriftenaufsatz

Endrueit, Günter (2002):

Lehrerevaluation und Lehrziele. Neue Wege der Semesterauswertung.

In: *Forschung und Lehre* (8).

Abstract:

A. Inhalt

Angeregt durch die Organisationssoziologie plädiert der Autor dafür, die Messung der Qualität der Lehre von der Zielerreichung ihrer Organisationsziele abhängig zu machen.

Hierzu nennt er 18 Lehr-/Lernziele, die er üblicherweise in der Lehre vor Augen hat, z.B.

1. ein kognitiver Vortrag: das Lernen von Daten (Faktenwissen)
2. der Vergleich dieser Daten mit ihrer empirische Grundlage

3. die Möglichkeit verschiedener Interpretationen dieser Daten
4. die Fähigkeit zur Prüfung von Theorien auf ihre logische Konsistenz
5. die Entwicklung von Theorien entlang einer Zeitachse, z.B: im Hinblick auf denkerische und forschnerische Überarbeitung
6. die Unterscheidung von Theorien und Forschungsergebnissen in der Primär- und Sekundärliteratur
7. den Vergleich der Reichweite von Theorien
8. die Untersuchung von Begriffen, Theorien und Forschungsergebnissen auf ihre Kulturgebundenheit (Ethnozentrismus)
9. "Herrschende Meinung" - den Vergleich von theoretischen Darstellungen oder methodologischen Abhandlungen im Hinblick auf Dissens und Konsens im Fach
10. die Suche nach Wissensfortschritten in einzelnen Wissensdisziplinen
11. das Erkennen von Einflüssen zwischen Lebenswirklichkeit und Theorieentwicklung
12. Untersuchung von Denk- und Forschungstraditionen auf die Wirkung in der Wissenschaftsentwicklung
13. ...

Wie evaluieren? Der Evaluator muss in Gesprächen feststellen, welche Lernziele durch die Veranstaltung erreicht werden sollen. Dann käme eine Vorher - und Nachher Messung um zu ermitteln, in welchem Umfang diese Ziele erreicht sind. Das Ziel wird aber häufig nicht im Anschluss an eine Lehrveranstaltung erreicht, sondern erst in Kombination mit anderen Lehrveranstaltungen, im Nacharbeiten, „gähren“. Dieses Verfahren ist für eine regelmäßige Semesterauswertung ungeeignet. Der Autor plädiert für den Verzicht auf Evaluation.

B. Methoden:

Diskussion von Methoden, Lernzielen und Aufwand

C. Land:

Deutschland

D. Ausbildung

Hochschulausbildung

E. Einschätzung

Kritik der Evaluation, die den tatsächlichen Aufwand beschreibt und die Ressourcen dagegen rechnet. Er plädiert auf den Verzicht von Lehrevaluationen. Keine Messung des Outcomes.

Schlagwörter:

Qualität der Lehre, Lernziele, Messprobleme

Kategorien:

1.4 Lehrkompetenz; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Kritik der Evaluation, die den tatsächliche Aufwand beschreibt und die Ressourcen dagegen rechnet. Er plädiert auf den Verzicht von Lehrevaluationen. keine Messung des Outcomes. Einerseits messen diese eher die Beliebtheit des Stoffes und das Anspruchsniveau der Studierenden. Andererseits ist eine angemessene Evaluation der Lehrziele zu aufwendig, daher stellt er den Sinn semestraler Lehrevaluationen in Frage. Keine Messung von Outcomes

Buch (Monographie)

Farmer, D. W. (1988):

Enhancing Student Learning. Emphasizing Essential Competencies In Academic Programs.

Abstract:

A. Inhalt

Das Buch beschreibt Programm und Qualität der Hochschulausbildung am Kings College (USA). Ein besonderer Blick wird auf Assessment und Outcome orientiertem Curriculum gerichtet.

Kapitel:

- I. Achieving Excellence Through Change
- II: Curriculum as an integrated Plan of Learning I
- III. Curriculum as an integrated Plan of Learning II
- IV. Linking Assessment and Learning

B. Welche methodische Vorgehensweise liegt den Ergebnissen zugrunde.

Beschreibung des Course-embedded Assessment Model

- lenkt seinen Fokus auf das assessment als natürlichen Teil des Lehr-Lern-Prozesses und will die Dokumentation des Gesamtlernprozesses absichern.

Dies wird genutzt für ein outcome-orientiertes Curriculum. Dabei dient das Assessment als Diagnosemöglichkeit und zur Unterstützung des studentischen Lernens.

Für das Kings College gibt es unterschiedliche Formen des Assessments:

i) pre- and post assessments

ii) Competence Growth Plans (8 übertragbare Kompetenzen: Effective Writing, Effective Oral Communication, Critical Thinking (logic and rhetoric), Problem Solving Strategies and Creative Thinking, Quantitative Analysis, Library and Information Technology, Computer Literacy, Values Awareness)

iii) Sophomore (= Highschoolschüler im zweiten Jahr) Junior Diagnostic Projects

iv) Senior- Level Integrated Assessment (S. 159)

C. Land

USA, King's College Pennsylvania

D. Auf welche Ausbildung/ Abschlussart/ Fachdisziplin bezieht sich das Ergebnis?

Ausbildung/ Abschlussart

d) Hochschule/ Universität

E. „Wie kann man Kompetenzen messen?“ – Einschätzung geeigneter Messverfahren, Hinweis auf interessante Aspekt der Studie

Ausführliche Darstellung des Programms und der vier unterschiedlichen Assessments des King's Colleges. Diese werden als Diagnosemöglichkeit des studentischen Lernens genutzt.

Schlagwörter:

Assesment, Lernprozess, Outcome,

Kategorien:

1.10 Institutionelle Variable (Administration, Qualitätsm); 2.8 Evaluation; 2.9 Konzept

Bewertung:

Ausführliche Darstellung des Programms und der vier unterschiedlichen Assessments des King's Colleges. Diese werden als Diagnosemöglichkeit des studentischen Lernens genutzt.

Zeitschriftenaufsatz

Freestone, Robert; Williams, Peter; Susan, Kerry (2007):

A quantitative approach to assessment of work-based learning outcomes.

In: *Higher Education Research and Development* 26 (4), S. 347–361.

Abstract:

A. Inhalt

Studie evaluiert die Erfahrungen von Studierenden der Stadtplanung während eines 1-jährigen Praktikums im Rahmen ihres Studiums. Hintergrund: Einführung in das „work-based learning“ als Teil der städteplanerischen Ausbildung.

Dieses Element soll Studierende mit der Arbeitspraxis konfrontieren und fördert kreatives Denken, Problemlösefähigkeit, Teamwork und die Fähigkeit das an der Hochschule erworbene Wissen praktisch einzusetzen.

Ziel des Projektes: Praxiserfahrung soll die akademische Ausbildung vervollständigen.

Fragebogen bezieht sich auf die universitäre Ausbildung, Befragungszeitpunkt: nach dem 5.Semester im Anschluss an das Praktikumsjahr

Ergebnisse:

- höchste Zustimmung bei item 2 „The work placement has developed my ability to solve problems“ mit 86%

- geringste Zustimmung bei den items 30% „Ability to be creative“ und 31% „Skills to implement change“

ii) 76% stimmen zu bei "Overall, I was satisfied with the quality of this placement"

Positive Ergebnisse unterstreichen die funktionierende Partnerschaft Hochschule – Industrie mit klaren ausbildungsorientierten Zielen (S. 357).

B. Welche methodische Vorgehensweise liegt den Ergebnissen zugrunde?

- Fragebogen: WEQ (Work Experience Questionnaire),

- qualitative Längsschnittstudie und vergleichende quantitative Analyse

C. In welchem Land wurde die Studie durchgeführt?

Australien: Planning Institute of Australia

D. Auf welche Ausbildung/ Abschlussart/ Fachdisziplin bezieht sich das Ergebnis?

Ausbildung/ Abschlussart

Hochschule/ Universität, Bereich Stadtplanung

E. „Wie kann man Kompetenzen messen?“ – Einschätzung geeigneter Messverfahren

Kompetenzen werden nicht definiert und nicht gemessen; Fragebogen will Praktikumserfahrung evaluieren, (Praxiskompetenzen) welche Studierenden der Stadtplanung im Rahmen eines Jahrespraktikums gemacht haben. - WEQ stellt ein valides Untersuchungsinstrument dar, um Lernen in der Praxis zu evaluieren (S. 359).

Schlagwörter:

Stadtplanung, Fragebogen zur Erfahrung , Praktikum

Kategorien:

1.8 Beruf, Praxis, Praktikum; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Kompetenzen werden nicht definiert und nicht gemessen; Fragebogen will Praktikumserfahrung evaluieren, (Praxiskompetenzen) welche Studierenden der Stadtplanung im Rahmen eines Jahrespraktikums gemacht haben - WEQ stellt ein valides Untersuchungsinstrument dar, um Lernen in der Praxis zu evaluieren

Zeitschriftenaufsatz

Gibbs, Graham (2002):

The Impact of Teaching on University Teachers' Approach to Teaching and on the Way their Students Learn.

In: *HSW 2/2002 (2)*, S. 50–54.

Abstract:

A. Inhalt

Der Artikel diskutiert Ergebnisse einer Studie zur Effektivität eines einjährigen Trainings von Hochschullehrern.

Annahme: Die Autoren zitieren eine Studie von Ho (1998), welche den Zusammenhang von Trainingsziel, und –prozess der Dozenten und den Lernzugang der Studierenden bestätigt hat.

Die Studie will die Auswirkungen von unterschiedlichem Lehrverhalten auf das studentische Lernen untersuchen.

Nach Trigwell wird in zwei Arten von Lehrverhalten unterschieden: Dozentenorientiertes Lehrverhalten (Das Lehrverhalten ist auf exakte Wissensvermittlung ausgerichtet. In der Regel wird viel Faktenwissen den Studierenden vermittelt, die Studierenden wissen was sie lernen müssen.) und studierendenzentriertes Lernverhalten (Studierende werden unterstützt um ein Wissensgebiet kennen zu lernen und eigene Konzepte zu entwickeln, z.B. werden schwierige Beispiele vorgestellt, die eine Diskussion provozieren).

Zum Trainingsbeginn wird in der eigenen Studie das Lehrverhalten von Dozenten, die am Training teilnehmen und das der Kontrollgruppe verglichen. Ergebnis: Das Lehrverhalten ist ähnlich.

Nach einem Jahr Training haben mehr Dozenten eine studierendenzentrierte Lehrvorstellung entwickelt. Diese bevorzugen Studierende, nicht „Oberflächen-Lerner sondern „Tiefen-Lerner“. Im Gegensatz dazu bevorzugen Dozenten mit dozentenorientierten Lehrverhalten Studierende, die einen breiten Überblick Lernen " Oberflächen Lerner".

Ihre Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Dozenten nach einem 1 jährigen Training häufiger ein studentenzentriertes Lehrverhalten entwickelt haben. Dieses Lehrverhalten hat Einfluss auf die Qualität des Lernens von Studierenden.

B. Methodische Vorgehensweise

Gruppenvergleich: 20 Hochschullehrer von 20 Universitäten (400 Hochschullehrer – der Dropout liegt bei 96 Hochschullehrern) nehmen an einem einjährigen hochschuldidaktischen Training teil. Sie werden vor und nach der Maßnahme befragt. Diese Ergebnisse werden verglichen mit dem Lernverhalten ihrer Studierenden (jeweils 20 Studenten).

C. Land

Studie wurde in 8 Ländern durchgeführt.

D. Ausbildung

Weiterbildung von Hochschullehrern

E. Einschätzung geeigneter Messverfahren/ Interessante Aspekte

Interessante Evaluationsstudie, die Wirksamkeit von hochschuldidaktischen Maßnahmen hin zum anderen Lernverhalten von Studierenden aufzeigt im Gruppenvergleich. Allerdings fehlen Hinweise auf Auswahl der Länder und der Universitäten, ebenso was in den Trainings vermittelt wurde.

Schlagwörter:

Lehrverhalten - Lernverhalten, Studentenzentriertes Lehrverhalten, Dozentenzentriertes Lehrverhalten, Tiefen Lerner, Oberflächen Lerner

Kategorien:

1.3 Lernkompetenz, Lernstrategie; 1.4 Lehrkompetenz; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Interessante Evaluationsstudie, die Wirksamkeit von hochschuldidaktischen Maßnahmen hin zum anderen Lernverhalten von Studierenden aufzeigt im Gruppenvergleich. Allerdings fehlen Hinweise auf Auswahl der Länder und der Universitäten, ebenso was in den Trainings vermittelt wurde.

Zeitschriftenaufsatz

Grayson, Paul J. (2008):

The experiences and outcomes of domestic and international students at four Canadian universities.

In: *Higher Education Research and Development* 27 (3), S. 215–230.

Abstract:

A. Inhalt

Bedeutung und Umfang von studentischem Austausch nehmen zu. Für die Gastgeberländer ist es wichtig herauszufinden, welche Faktoren zum Erfolg (Outcome) bei internationalen Studenten beitragen. Aber in der Forschung wird der Zusammenhang zwischen studentischen Erfahrungen und objektiv gemessenen Outcome der internationalen Studenten vernachlässigt. Die Studie untersucht den Zusammenhang zwischen akademischen Erfahrungen und Outcomes von internationalen und einheimischen Erstsemestern an vier kanadischen Universitäten (S. 215).

Fragen:

1. Zusammenhang zwischen Erfahrung an objektiv gemessenen und selbst eingeschätzten Outcomes?
2. Welche Faktoren tragen zu dem Erfolg bei internationalen Studenten bei?
3. Gibt es einen Zusammenhang zwischen studentischen Erfahrungen und Outcomes der internationalen Studenten?

Zentrales Thema der Studie:

Die Studie untersucht den Zusammenhang zwischen Erfahrungen und Outcomes von internationalen und einheimischen Erstsemestern.

Die Studie untersucht den Zusammenhang von akademischen (universitären) Erfahrungen, wie z.B. Einschätzung der Lehre, Unterstützung außerhalb des Unterrichts, Nutzung der Bibliotheken, Freundschaften, Beteiligung an Events etc. und den selbsteingeschätzten und objektiv gemessenen Outcomes. Die universitären Erfahrungen erklären eher die Varianz in den selbsteingeschätzten Outcomes.

Ergebnisse:

Internationale Studenten sind in das akademische Leben eingebunden, aber sie haben weniger soziale, teilweise auch akademische, Unterstützung als einheimische Studenten. Sowohl bei gemessenen, als auch bei selbsteingeschätzten Outcomes schneiden internationale Studenten schlechter ab als Einheimische.

Bei den internationalen Studenten hat die Beteiligung am studentischen Leben weniger Einfluss auf Outcomes als bei einheimischen Studenten. In beiden Gruppen erklärt die akademische Erfahrung mehr der Varianzen in den selbst beurteilten Outcomes als in den objektiv gemessenen Outcomes.

B. Welche methodische Vorgehensweise liegt den Ergebnissen zugrunde?

- empirische Studie; Auswertung von 1415 Fragebögen mit Hilfe des „college impact models“

C. In welchem Land wurde die Studie durchgeführt?

- Canada

- Teilnehmende Universitäten: University of British Columbia, York University, McGill University, Dalhousie University

D. Auf welche Ausbildung/ Abschlussart/ Fachdisziplin bezieht sich das Ergebnis?

Ausbildung/ Abschlussart

d) Hochschule/ Universität

Fachspezifische Einordnung der Studien

- Keine fachspezifische Einordnung

E. Einschätzung

Bestätigt die Grundannahmen der „college impact models“:

Bei einheimischen und internationalen Studenten haben die Highschool Noten den größten Einfluss (d.h. eine voruniversitäre Eigenschaft) auf den Outcome.

Schlagwörter:

Internationale Studierende, Learning Outcomes, universitäre Erfahrungen

Kategorien:

1.6 Einstellung, Motivation; 1.7 Kennzahl Studien-, Prüfungserfolg; 2.8 Evaluation; 2.10 Lehr- Lernszenario

Bewertung:

Studie bestätigt die Grundannahmen der „college impact models“: 1.Outcomes werden durch die Hintergründe der Studenten beeinflusst . 2.Outcomes können durch Aktivitäten an der Universität beeinflusst werden. 3. Je mehr die Studenten in das studentische Leben involviert sind und Unterstützung erhalten, umso mehr werden gewünschte Outcomes erkannt.

4. die Beurteilung des Effektes einer Variable des Outcomes macht eine Kontrolle der anderen Variablen nötig
Bei einheimischen und internationalen Studenten haben die Highschool Noten den größten Einfluss (d.h. eine voruniversitäre Eigenschaft) auf den Outcome.

Zeitschriftenaufsatz

Hodgson, Kath; Walley, Gordon (2007):

The effectiveness of a university's administration of its learning and teaching.

In: *Teaching in Higher Education*, S. 275–279.

Abstract:

Inhalt

Ausgangspunkt: Diskussion der Bewertung der Administration im Qualitätsmanagement für die allgemeine Bewertung der Lehre. Externe Evaluationen erfüllen verschiedene Funktionen. Besonders wichtig ist ihr Nutzen für die Verbesserung der internen Einrichtungen. Manche dieser verbesserungswürdigen Aspekte sind weniger in der Lehre sondern vielmehr in der Verwaltung angesiedelt.

Der Fokus des Artikels liegt auf der Verwaltung / Administration von Lehre. Eine Verwaltung von Lehre muss / sollte auch ein Verständnis für die Eigenarten von Lehre haben.

Frage: Welchen Einfluss kann die Universitätsverwaltung auf die Lehre nehmen?

Die Verwaltung ist nicht nur ein Bereich, in dem Verbesserungen notwendig sind, sondern ist auch entscheidend für die Einführung von Verbesserungen. Aber in der Praxis können verschiedene Probleme auftreten: Beispielsweise kann es schwierig sein, relevante Aspekte der Verwaltung zu identifizieren, z.B. können verschiedene Einheiten gegeneinander aufgebracht werden. Außerdem ist es sinnvoller Strukturen und Prozesse bereits bei ihrer Einführung zu evaluieren, anstatt erst zu reagieren, wenn sich Verfahren als ungeeignet herausgestellt haben. Um keinen großen externen Druck auf Verwaltungseinheiten aufzubauen, sollte eine solche Evaluation durch die Universität selbst durchgeführt werden.

Mögliche Vorgehensweisen:

§ Regelmäßige Bewertung aller Aspekte

§ Bewertung spezifischer Aspekte (die Anlass sind oder die wichtig sind)

§ Überwachung von Strukturen und Prozessen, die das erste Mal eingeführt werden

Eine entsprechende Evaluation sollte vorurteilsfrei sein und sich nicht nur auf funktionierende Aspekte beziehen, sondern alle bedeutsamen Bereiche berücksichtigen. Vorschläge für spezifische Fragestellungen:

Sind die Verantwortlichkeiten für Lehre auf der höchsten Ebene der Universität klar?

Haben die Zuständigen ein angemessenes Verständnis von Lehre – und bilden sie sich fort?

Ist die Verwaltung effektiv mit anderen Einrichtungen verbunden (z.B. Bibliothek, Beratung, Finanzen, Gebäudemanagement)?

Deckt die Verwaltung alle Aspekte der Lehre ohne Überschneidungen ab?

Sind die Rollen der verschiedenen Akteure und ihre Beteiligung klar?

Wie werden Entscheidungen und Informationen in der Hierarchie (in beide Richtungen) kommuniziert und durchgeführt?

Können Teile der Verwaltung angemessen kontaktiert werden?

Finden Treffen regelmäßig in angemessenen Abständen statt?

B. Methodische Vorgehensweise

Kein Messverfahren, Konzept zur Berücksichtigung der Verwaltung bei der Evaluation der Lehre

C. Land
UK

D. Ausbildung
Keine

E. Einschätzung geeigneter Messverfahren/ Interessante Aspekte
Nicht geeignet zur Kompetenzmessung

Schlagwörter:
Qualitätsmanagement, Administration

Kategorien:
1.10 Institutionelle Variable (Administration, Qualitätsm); 2.8 Evaluation; 2.9 Konzept

Buch (Sammelwerk)

Janiková, Vera; Grunder, Hans-Ulrich (Hg.) (2007):

Die Qualität von Lehre und Unterricht vor neuen Herausforderungen. Kompetenzen - Standards - Module.

Hohengehren: Schneider.

Abstract:

Inhalt:

Kongressband zur Tagung Humanization of Education (IAHE), die im September 2006 in Brno (Tschechien) stattgefunden hat. Ziel der Tagung: neue Veränderungen in der Qualität des Lehrens und Lernens zu diskutieren. Folgende Artikel lassen sich als Beitrag zur Diskussion der Lehrerbildung verstehen. Die mit dem Kompetenzbegriff verbundenen Probleme werden zusammengefasst und es wird charakterisiert, wie sich der Kompetenzbegriff in der Lehrerbildung etabliert hat. Es wird vorgeschlagen, die Lehrerkompetenz aus struktureller Perspektive zu betrachten, wobei der Autor das Strukturelement Wissen akzentuiert. Es wird am Beispiel einer Fallstudie zu pädagogischem Wissen von Lehrern gezeigt, wie sich das Wissen innerhalb der Kompetenz erfassen lässt.

Zunächst werden Beiträge zur Qualität der Hochschulbildung dargestellt: Pewsner u.a. Nowgorod/Russland - Hochschulbildung zwischen Standardisierung und Demokratisierung, Grunder, Schweiz: Die Qualität des Unterrichts, Berluave Moskau

Es folgen Beiträge zu Kompetenzen: Graumann / Hildesheim - Kompetenz als Leitmotiv (Vorstellung des Kompetenzkonzeptes), Wildt - Auf dem Weg vom Lehren zum Kern durch Kompetenzen als Learning Outcomes, Janik / Brno - Pädagogisches Wissen als Basis von Lehrkompetenz, Samusevica, Liepaja, Lettland: Lehrbildungsprobleme in Lettland; Entwicklung pädagogischer Kompetenzen, Arnold: Qualitätssicherung durch Prüfungen und Examen: Wirkungen und Nebenwirkungen

Methode

Land
Beiträge aus Osteuropa, Russland und Deutschland, Schweiz, GB

Ausbildung:
Hochschulbildung,
Schule,
Lehrerbildung

Einschätzung:
Überwiegend beschreibende Beiträge der jeweiligen Studienbedingungen

Schlagwörter:
Kompetenzorientierte Lehre; Lehrkompetenz, Entwurf Lehrscenario, Hochschule

Kategorien:
1.3 Lernkompetenz, Lernstrategie; 1.4 Lehrkompetenz; 1.5 Schlüsselkompetenz; 2.5 Schriftliche Befragung; 2.8 Evaluation; 2.9 Konzept

Bewertung:
Überwiegend beschreibende Beiträge der jeweiligen Studienbedingungen und der Lehrerbildung,

Zeitschriftenaufsatz

Lange, Jörg; Friemann, Harald; Pickl, Cornelia; Deneke, Michael; Schmitz, Bernhard (2000):

Zur Akzeptanz und Wirksamkeit von Selbstarbeitsphasen und computergestützten Simulationen in Vorlesungen des Stahlbaus.

In: *Das Hochschulwesen* (4), S. 108–112.

Abstract:

A. Inhalt

Zwei Vorlesungseinheiten des Stahlbaus werden verändert mit einer 30 min. Selbstarbeitsphase und mit einer 20 min. interaktiven Computersimulation.

Diese Veränderungen sollen Folgendes fördern:

- aktive Auseinandersetzung mit dem Lernstoff,
- Das Stoffverständnis,
- Erhöhen der Aufmerksamkeit,
- Steigern der Lernmotivation,
- Verbessern die fachliche Leistung.

Ergebnis: Es gab keinen Effekt bei der anschließenden Klausur. Die anschließende Befragung im Gruppenvergleich zeigt, dass die erste Einheit schlechter als die normale Vorlesung bewertet wurde und die Zweite besser. Einzelne Aspekte wurden im neuen Format besser bewertet:

- Besserer Theorie- und Praxisbezug,
- Motivierte stärker zum Mitdenken,
- Interessante Veranstaltung,
- Besser gewählte Stoffmenge,
- Nicht zu schnelles Vorgehen,
- die Aufmerksamkeit hat nach einiger Zeit weniger stark nachgelassen.

B. Methodische Vorgehensweise

Gruppenvergleich mit Pretest und Posttest, Evaluationsstudie

C. Land

Deutschland,

D. Ausbildung

Bauingenieurstudium der TU

E. Einschätzung geeigneter Messverfahren/interessante Aspekte

Der Fragebogen erfasste keine Kompetenzen, nur den Prüfungserfolg. Geeignetes Verfahren mit entsprechend angepassten Fragebogen, um Lernumgebung und Prüfungserfolg zu messen.

Schlagwörter:

Evaluationsstudie, Lernszenario, Hochschule, Ingenieurwissenschaften

Kategorien:

1.3 Lernkompetenz, Lernstrategie; 2.8 Evaluation; 2.10 Lehr- Lernszenario

Bewertung:

Der Fragebogen erfasste keine Kompetenzen, nur den Prüfungserfolg. Geeignetes Verfahren mit entsprechend angepassten Fragebogen, um Lernumgebung und Prüfungserfolg zu messen

Beitrag

Leidner, Bernhard; Braun, Edith (2007):

Lehrveranstaltungsevaluation - Kompetenzen versus Zufriedenheit.

In: Michael Kraemer und Siegfried Preiser (Hg.): *Psychologiedidaktik und Evaluation VI*: V&R Unipress, S. 309–316.

Abstract:

Inhalt:

Der Artikel stellt zwei Instrumente zur Messung der Qualität der Lehre vor. Es geht insbesondere darum das Befragungsinstrument BEvaKomp, ein Befragungsinstrument zur Messung von Kompetenzzuwächsen in Lehrveranstaltungen in Kategorien trennscharf von anderen Kategorien zur Messung von Zufriedenheit mit Lehrveranstaltungen zu trennen. Der Zusammenhang ist in allen Kompetenzbereichen mit Ausnahme der personalen Kompetenzen moderat und kann daher bestätigt werden.

Methode:

Bivariate Pearson-Korrelation zwischen den Zuwächsen in den einzelnen Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden, Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations- und Personalkompetenz)

Land:

Deutschland

Ausbildung:

Hochschulbereich, Evaluation von Lehrveranstaltungen

Einschätzung:

Das Verfahren eignet sich, um Kompetenzzuwachs nach dem Besuch einer Lehrveranstaltungen zu messen. Die Kategorienlassen sich genügend von Zufriedenheit mit Lehrveranstaltungen abgrenzen.

Kategorien:

1.1 soziale Kompetenz; 1.2 Fachkompetenz; 1.5 Schlüsselkompetenz; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Das Verfahren eignet sich, um Kompetenzzuwachs nach dem Besuch einer Lehrveranstaltungen zu messen. Die Kategorienlassen sich genügend von Zufriedenheit mit Lehrveranstaltungen abgrenzen.

Beitrag

Neuhaus, Birgit; Braun, Edith (2007):

Testkonstruktion und Testanalyse - praktische Tipps für empirisch arbeitende Didaktiker und Schulpraktiker.

In: Horst Bayrhuber (Hg.): Kompetenzentwicklung und Assessment: Studienverlag, S. 135–164.

Abstract:

A) Inhalt

Die Autorinnen erklären, wie psychologische Tests zu konstruieren sind. Tests sind Messinstrument mit denen man psychische Eigenschaften von Personen erfassen möchte.

Für die Didaktik unterscheiden sie zwischen Leistungs- und Persönlichkeitstest. Leistungstests setzen voraus, dass die Leistung nach bestimmten Kriterien als richtig oder falsch klassifiziert werden kann. Diese können in Schnelligkeitstest und Niveautest differenziert werden.

Persönlichkeitstests messen die Qualität und Stärke der Ausprägung eines Merkmals. Die Autoren erläutern, wie Testaufgaben und Schwierigkeitsniveaus konstruiert werden sollten.

Bei der Konstruktion von Tests sind folgende Kriterien zu beachten:

- a) Validität
- b) Reliabilität
- c) Objektivität

Der strukturelle Aufbau eines psychologischen Tests besteht aus der Instruktion, in der der Proband in standardisierter Weise über die Ziele des Tests und den Arbeitsauftrag informiert wird. Anschließend folgen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund und schließlich die Testaufgaben.

Weiterhin beschreiben die Autorinnen die verschiedenen Skalenniveaus von Aufgaben (S. 140), das Schwierigkeitsniveau von Aufgaben (S. 140-141) und gehen auf Formulierungen von Items und Aufgaben ein (S. 143-144). Weiterhin erklären sie die Vorgehensweise in SPSS.

Schlagwörter:

Test; Messverfahren; Konstruktion

Kategorien:

2.4 Fragebogenentwicklung; 2.8 Evaluation; 2.11 Test

Bewertung:

Einführung in die Testkonstruktion

Beitrag

Parchmann, I.; Graesel, C.; Nentwig, P. (2005):

Chemie im Kontext –. Curriculum Development and Evaluation Strategies.

In: J. (ed). Bennett (Hg.): Evaluation as a tool for improving science education: Waxmann.

Abstract:

A. Inhalt

Entwicklung eines kontextbasierten Curriculums für den Chemieunterricht. Chemie im Kontext ist beeinflusst von allgemeinen Lehr-Lerntheorien, wie die Theorie des „situated learning“ (Spiro et al., 1987; Gräsel 1997; Mandl et al 1997) (S. 55). Die Motivation und das Interesse der Schüler soll gefördert und das Verständnis für grundlegende Chemiekonzepte durch die Nutzung des Kontextes erhöht werden.

B. Methoden

Fallstudien für einzelne Einheiten des Curriculums „Chemie im Kontext“, die nach dem situativen Ansatz durchgeführt werden. Die Planung und Struktur der Stunden entstehen aus einem aktiven Prozess zwischen Lehrer und Lernenden.

Zur Evaluation der Fallstudie: Es werden formative & qualitative Methoden genutzt. Diese sollen Aufschluss über die Realisierung des Konzeptes in der praktischen Anwendung, über die Outcomes geben. Es handelt sich um eine Fallstudie mit Pre-post Design.

C Land

Deutschland

D. Ausbildung/ Abschlussart

Schule, Sekundarstufe I & II (Klasse 8 – 13)

Fachspezifische Einordnung der Studien

Chemie

E: Einschätzung

Schüler sahen die persönliche Bedeutung des Themas, aber nicht die gesellschaftliche (S. 58). Es zeigten sich Probleme beim gemeinsamen Lernen: Stärkere Schüler hatten den Eindruck, sie machen die Arbeit für die schlechteren Schüler mit.

Ergebnisse der Pre-Post Studie über den Wandel der Wahrnehmung der Lehr-Lernqualität (Fragebogen mit 54 Items): Es zeigt sich bei Anwendung des Curriculums eine Steigerung bei der Auffassungskraft von chemischen Inhalten; Schüler mit einem niedrigen Ausgangslevel machen größere Fortschritte.

Schlagwörter:

Kontextbasiertes Lernen

Kategorien:

1.3 Lernkompetenz, Lernstrategie; 2.5 Schriftliche Befragung; 2.8 Evaluation; 2.9 Konzept; 2.10 Lehr- Lernszenario

Bewertung:

Schüler sahen die persönliche Bedeutung des Themas, aber nicht die gesellschaftliche (S. 58). Es zeigten sich Probleme beim gemeinsamen Lernen: Stärkere Schüler hatten den Eindruck, sie machen die Arbeit für die schlechteren Schüler mit.

Ergebnisse der Pre-Post Studie über den Wandel der Wahrnehmung der Lehr-Lernqualität (Fragebogen mit 54 Items): Es zeigt sich bei Anwendung des Curriculums eine Steigerung bei der Auffassungskraft von chemischen Inhalten; Schüler mit einem niedrigen Ausgangslevel machen größere Fortschritte.

Zeitschriftenaufsatz

Rindermann, Heiner (2000):

Das Selbstobjektivierungsproblem im akademischen Milieu (I).

In: *HSW* (3), S. 74–82.

Abstract:

A . Inhalt

Allgemeine Annahme: Übereinstimmungen zwischen der Stellung/Status & Stellungnahme auch in der Wissenschaft zu finden ist, dies gilt auch für die Lehrevaluation. Es zeigt sich u.a.:

- Professoren sind mehrheitlich der Ansicht, dass studentische Veranstaltungskritik nicht zu validen Resultaten führt
- Professoren sind in der Mehrheit gegen den Einsatz studentischer Lehrevaluation über reine Feedback-Modelle hinaus VS Mittelbau & Studierende dafür

B. Methoden

Untersuchungsgegenstand: Veröffentlichungen deutschsprachiger Wissenschaftler zu Fragen der Lehrevaluation

- Recherche erfolgte in sozialwissenschaftlichen Datenbanken, Bibliographien (S. 78f)
- danach folgte eine Kategorisierung der Autoren
- Daten werden über Häufigkeitsanalysen ausgewertet

C. Land

Im deutschsprachigen Raum

D. Abschlussart/ Fachdisziplin

- Hochschule/ Universität
- Fachspezifische Einordnung der Studien
- Hochschuldidaktik/ Lehrkompetenz

E: Einschätzung

Positive oder negative Einschätzung der Messung von Lehrkompetenz über Lehrevaluation als valides Instrument hängt von Status (Professoren mehrheitlich negativ, Mittelbau mehrheitlich positiv und Veröffentlichungsorgan (Professoren in das Hochschulwesen und in Herausgeberwerken) ab.

Schlagwörter:

Einstellung Lehrender Evaluation

Kategorien:

2.2 Literaturüberblick; 2.3 Metaanalyse; 2.8 Evaluation

Bewertung:

Positive oder negative Einschätzung der Messung von Lehrkompetenz über Lehrevaluation als valides Instrument hängt von Status (Professoren mehrheitlich negativ, Mittelbau mehrheitlich positiv und Veröffentlichungsorgan (Professoren in das Hochschulwesen und in Herausgeberwerken) ab.

Schriften eines Autors

Terenzini, Patrick (1997):

Student Outcomes Information for Policy-Making.

Hg. v. U.S. Department of Education.

Abstract:

A. Inhalt

Die Studie möchte ein Modell zur Auswertung von postsecondary education (Masterprogramme) anbieten im Bereich der studentischen Outcomes für „policy making“.

Schritte des Vorgehens sind dabei:

- Defining a student outcome
- A proposed taxonomy of intended student outcomes
- Linking student outcome with policy issues
- Criteria for evaluating an outcomes policy relevance
- Applying the criteria

B. Welche methodische Vorgehensweise liegt den Ergebnissen zu Grunde

Es werden outcomes herausgearbeitet, die für policy Fragen wichtig sind. Als Grundlage zur genaueren Outcome Bestimmung dient: Astin's (1993) input-environment-outcomes (auch I-E-O model genannt).

Es wird eine Auswahl an Kriterien getroffen, sie werden aufgeteilt in „methodological criteria“ und in „conceptual criteria“ (S. 13). Vgl. Tab. 4 Criteria for evaluating policy-related outcome variables (S. 14) + Anhang D

C. In welchem Land wurde die Studie durchgeführt

USA

D. Auf welche Ausbildung/ Abschlussart/ Fachdisziplin bezieht sich das Ergebnis?

Ausbildung/ Abschlussart
d) Hochschule/ Universität

E. „Wie kann man Kompetenzen messen?“ – Einschätzung geeigneter Messverfahren, Hinweis auf interessante Aspekte der Studie

Konzept zur Auswertung des studentischen Outcomes. Ziel: Evaluierbare Kriterien zu identifizieren, die spezifischer und enger gefasst sind als die Kriterien der Outcome Taxonomie.

Schlagwörter:

Taxonomie, Students Outcome

Kategorien:

2.8 Evaluation; 2.9 Konzept

Bewertung:

Konzept zur Auswertung des studentischen Outcomes. Ziel: Evaluierbare Outcomes zu identifizieren, die spezifischer und enger gefasst sind als die in der Outcome Taxonomie (

Zeitschriftenaufsatz

Zabaleta, Francisco (2007):

The use and misuse of student evaluations of teaching.

In: *Teaching in Higher Education* 12 (1), S. 55-.

Abstract:

A. Inhalt

Die Studie analysiert den Zusammenhang zwischen Noten und Evaluationsergebnissen.

Empirische Studie zur Frage, ob studentische Befragungen die Lehrqualität messen. Hierzu wurden 9 unabhängige Variablen mit den Lehrevaluationsergebnissen der Studierenden verglichen:

- Zahl der Studenten im Kurs (- Zahl der Studenten pro Kurs hat scheinbar keinen Einfluss auf die Noten und die Evaluation)
- Alter der Lehrperson (je älter die Lehrer umso bessere Noten; umso schlechtere Evaluationsergebnisse)
- Geschlecht der Lehrperson (Geschlecht der Lehrperson spielt keine signifikante Rolle bei den Noten und der Evaluation)
- Jahre der Lehrerfahrung (unerfahrene Lehrpersonen stehen nicht weit hinter den Evaluationsergebnissen von erfahrenen Lehrpersonen zurück)
- Ausgebildeter Lehrer oder noch in der Ausbildung (eingeteilt in professionals (Vollzeit-Dozenten) und apprentices (graduate teaching associates GTAs) zeigt: GTAs geben den Studenten schlechtere Noten, erreichen in der Evaluation jedoch fast genauso gute Werte wie die professionals)
- Spanisch als Erst- oder Zweitsprache der Lehrperson (sowohl bei den Noten als auch bei den Evaluationsergebnissen erreichen Lehrer mit Spanisch nicht als Muttersprache besser Werte als Muttersprachler)
- Uhrzeit des Kurses (je früher der Kurs umso besser die Ergebnisse)
- wöchentliche Kursstunden (- Häufigkeit der Treffen hat keinen Einfluss auf die Evaluation, Häufigkeit hat Einfluss auf die Noten)
- Niveau des Kurses (Noten und Evaluation als abhängige Variablen) zeigt: je schlechter die Noten, umso höher die Korrelation zwischen Noten und Evaluation, aber kaum Korrelation, wenn die Noten gut sind)

B. Welche methodische Vorgehensweise liegt den Ergebnissen zugrunde?

C. In welchem Land wurde die Studie durchgeführt?

USA: San Diego State University

D. Auf welche Ausbildung/Abschlussart bezieht sich das Ergebnis?

Bezieht sich auf die Ausbildung an Hochschulen.

Fachspezifische Einordnung der Studien:

Sprachen beziehen sich auf Spanisch-Sprachkurse

E. „Wie kann man Kompetenzen messen?“ – Einschätzung geeigneter Messverfahren, Hinweis auf interessanten Aspekt der Studie:

Bei der studentischen Lehrveranstaltungskritik spielen eine ganze Reihe von Faktoren eine wichtige Rolle (Alter der Lehrperson, Uhrzeit etc.). Daher ist diese Studie für unsere Lehrevaluation an der TU interessant. Allerdings werden keine Kompetenzen gemessen, nur Notengebung und Lehrveranstaltungskritik.

Schlagwörter:

unabhängige Variable, studentische Beurteilung, Notengebung, Sprachkurse

Kategorien:

1.9 unab. Variable (Geschlecht, Alter, Herkunft, Milieu); 1.10 Institutionelle Variable (Administration, Qualitätsm); 2.8 Evaluation

Bewertung:

Wie kann man Kompetenzen messen?“ – Einschätzung geeigneter Messverfahren, Hinweis auf interessanten Aspekt der Studie:

Bei der studentischen Lehrveranstaltungskritik spielen eine ganze Reihe von Faktoren eine wichtige Rolle (Alter der Lehrperson, Uhrzeit etc.). Daher ist diese Studie für unsere Lehrevaluation an der TU interessant. Allerdings werden keine Kompetenzen gemessen, nur Notengebung und Lehrveranstaltungskritik.